

Die Larventherapie

Was versteht man unter Larventherapie?

Mit dem Begriff „Larventherapie“ wird die Verwendung von Larven, genauer von Larven der Fliegenart *Lucilia sericata*, zur Entfernung von abgestorbenem Gewebe und Belägen von Wundoberflächen beschrieben.

Aufgrund ihres biologischen Charakters und ihrer Selektivität für totes Gewebe wird diese Therapie auch als Biochirurgie oder Grenzzonendebridement bezeichnet

Heutzutage wird die Larventherapie zunehmend als Antwort auf die wachsenden Herausforderungen durch multiresistente, häufig in chronischen Wunden vorkommende Bakterien eingesetzt.

Anwendungsgebiete

- Debridement (Abtragen von avitalem Gewebe) chronischer und therapieresistenter Wunden
- Venöse Geschwüre
- Diabetische Wunden
- Dekubitus usw.

Wirkungsweise

Die Larventherapie beruht auf der Wirkung von eiweißauflösenden Enzymen (Proteasen), die im Speichel der Larven enthalten sind. Dadurch wird das tote Gewebe verflüssigt und anschließend von den Larven als Nahrung aufgesaugt. Auf Grund klinischer Beobachtungen kann man davon ausgehen, dass nur abgestorbenes Gewebe entfernt und das durchblutete, gesunde Gewebe nicht beeinträchtigt wird.

Dosierung und Dauer der Anwendung:

Es werden 5-10 Wundtherapiemaden pro cm² Wundoberfläche empfohlen.

Es wird generell eine Anwendungsdauer von 3 -4 Tagen empfohlen.

Ist die Wunde nach 3-4 Tagen nicht vollständig sauber, kann die Behandlung mit frischen Wundtherapiemaden wiederholt werden.

Gegenanzeigen

Wundtherapiemaden dürfen nicht auf Wunden mit Blutungsneigung verwendet werden.
Wundtherapiemaden dürfen nicht auf Wunden, die in der Nähe eines frei liegenden, großen Gefäßes liegen, verwendet werden.

Wundtherapiemaden dürfen nicht auf Wunden mit unzureichender Durchblutung verwendet werden.

Die Anwendung von Wundtherapiemaden sollte an Wunden, bei denen das Risiko eines Wunddurchbruchs in Körperhöhlen besteht, nur unter strenger Indikationsstellung und engmaschiger Überwachung erfolgen.

Vorbereiten der Wunden

Reinigung der Wunde mit einer sterilen Spüllösung. Nach Abtrocknen des Wundrandes erfolgt das Aufbringen geeigneter Adhäsivgelstreifen oder einer stark fettenden Salbe auf der gesunden Haut des Wundrandes

Anwendung der Wundtherapiemaden im Biobag

Der Polyesterbeutel mit den Wundtherapiemaden wird nach Öffnen des Röhrchens vorsichtig herausgenommen. Der Beutel wird vorsichtig auf die Wunde platziert und mit luftdurchlässigen Kompressen bedeckt. Sie dienen der Sekretaufnahme und sollten bei trockenen Wundverhältnissen leicht mit steriler Ringerlösung oder Natriumchloridlösung (0.9%) angefeuchtet werden um ein optimales Milieu für die Larven und die Wundheilung zu schaffen.

Wechselwirkungen/ Interaktionen

Faktoren, wie eine verringerte Sauerstoffzufuhr durch zu festen oder falschen Sekundärverband, Bestrahlungen, Desinfektionsmittel oder zytotoxische Substanzen können eine negative Wirkung auf die Vitalität der Maden haben und daher auch auf das Ergebnis der Behandlung. Eine gleichzeitige Behandlung mit den oben genannten Substanzen muss daher vermieden werden.

Nebenwirkungen

Es sind seltene Fälle von Wundblutungen bekannt. Es wird daher empfohlen, die Wunde täglich zu überprüfen. Beim Auftreten von Blutungen muss die Behandlung mit Wundtherapiemaden abgebrochen werden. Bei der Behandlung können verstärkte Schmerzen hervortreten. In diesem Fall kann der Patient mit einem Schmerzmittel behandelt werden.